

Ein Hybride zwischen Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) und Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) aus Rheinland-Pfalz

von Frank Schlotmann

Inhaltsübersicht

Kurzfassung

Abstract

1. Einleitung
2. Fundbeschreibung
3. Beschreibung des Hybriden
4. Diskussion
5. Literatur

Kurzfassung

Am 2. Juli 1992 wurde ein juveniler Hybride zwischen Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) und Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) auf der Straße in Oberdiebach (Landkreis Mainz-Bingen, Rheinland-Pfalz) gefangen. Das Tier wurde zusammen mit einigen Rauch- und Mehlschwalben sowie Mauerseglern (*Apus apus*) bis zur vollständigen Selbständigkeit großgezogen und am 18. Juli bei Wackernheim (Landkreis Mainz-Bingen) freigelassen. Der Bericht beschreibt die Gefiedermerkmale, die Stimme und das Verhalten des Tieres. Es zeigte einen intermediären Phänotyp, wobei die Rückseite Merkmale einer Mehlschwalbe aufwies, während die Bauchseite Merkmale einer Rauchschwalbe zeigte. Die Stimme war weitgehend die einer Rauchschwalbe. Der Flugstil war intermediär. Das Sozialverhalten wies typische Elemente der Mehlschwalbe auf, während die Nahrungsaufnahme für eine Rauchschwalbe typisch war. Es handelte sich um den dritten Nachweis eines Hybriden zwischen Rauch- und Mehlschwalbe in Rheinland-Pfalz. Die beiden älteren Funde werden beschrieben. Es wird auf die Verwechslungsmöglichkeit mit der Rötelschwalbe (*Cecropis daurica*) hingewiesen.

Abstract

A hybrid of Barn Swallow (*Hirundo rustica*) and House Martin (*Delichon urbicum*) from the Rhineland-Palatinate (SW Germany)

On July 2, 1992 a juvenile hybrid between Barn Swallow (*Hirundo rustica*) and House Martin (*Delichon urbicum*) was captured in the street in Oberdiebach, a village near the city of Bingen in Rhineland-Palatinate (SW Germany). It was hand raised together with some Barn Swallows, House Martins and Swifts (*Apus apus*) until it was fully fledged and could be set free on July 18 near the village of Wackernheim. The paper gives a description of the plumage characteristics, voice and behaviour of the specimen. Plumage was intermediate tending to House Martin on the backside and to Barn Swallow on the lower side. Voice was mainly like a typical Barn Swallow. Flight style was intermediate. Social behaviour had typical elements of House Martin. Foraging behaviour was like Barn Swallow. This individual was the third proof of a hybrid between Barn Swallow and House Martin in Rhineland-Palatinate. The previous records are described. Possible confusion with Red-rumped Swallow (*Cecropis daurica*) is discussed.

1. Einleitung

In unserer mitteleuropäischen Avifauna gehören Hybriden aus Rauch- (*Hirundo rustica*) und Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) zu den bekanntesten Beispielen für Singvogelhybriden (RANDLER 2006). Früher glaubte man, die Hybriden dieser beiden Arten seien das Ergebnis von Mischbruten. Es konnte jedoch nie eine solche Mischbrut tatsächlich nachgewiesen werden, was gut zur vermuteten Seltenheit der Hybriden zu passen schien. Spätestens seit VITTINGHOFF-RIESCH (1955) hat sich aber die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Hybriden das Ergebnis von Kopulationen außerhalb des Paarbundes sind, wobei es sich bei den Partnern stets um eine männliche Mehlschwalbe und eine weibliche Rauchschalbe handelt. So wurden die Hybriden bislang stets in Rauchschalben-Nestern unter normalen Rauchschalben-Nestgeschwistern gefunden. Soweit bisher bekannt, scheinen weibliche Hybriden unfruchtbar zu sein, während sich männliche Hybriden erfolgreich mit Rauchschalben fortpflanzen können, d. h. es liegt vermutlich eine eingeschlechtliche Hybridsterilität vor (KABUS 2002). Diese Fakten deuten darauf hin, dass Rauch- und Mehlschwalbe bzw. die Gattungen *Hirundo* und *Delichon* sehr nahe miteinander verwandt sind. Neuere molekulargenetische Untersuchungen bestätigen dies (SHELDON & WINKLER 1993, WINKLER & SHELDON 1993). Der nachfolgende Bericht beschreibt einen solchen Hybriden aus Rheinland-Pfalz.

2. Fundbeschreibung

Am 2. Juli 1992 erhielt Frau R. PITTOCOPITIS (Ingelheim) von Frau HANSEN aus Oberdiebach (Landkreis Mainz-Bingen) einen verwaisten Schwalben-Nestling, mit dem Hinweis, es handele sich um eine Rauchschalbe. Das Tier schien jedoch aus einem nahe dem Fundort befindlichen Mehlschwalbennest gefallen zu sein (was aber in Zweife! zu ziehen ist - s. Einleitung!), dessen Junge noch im Nest saßen und von den beiden Altvögeln (zwei Mehlschwalben) gefüttert wurden. Das verwaiste Schwalbenkind dagegen wurde von den fütternden Mehlschwalben ignoriert. R. PITTOCOPITIS nahm den gut genährt wirkenden Nestling in Pflege. Das Tier wirkte habituell intermediär, sah jedoch dem ersten Eindruck nach einer Mehlschwalbe ähnlicher als einer Rauchschalbe. Nach anfänglicher Unsicherheit bestimmte sie das Tier am 3. Juli 1992 als einen Hybriden zwischen Rauchschalbe und Mehlschwalbe und gab ihm - wie jedem ihrer zahlreichen Pfleglinge - einen Namen: ‚Dehiro‘ (hergeleitet aus den wissenschaftlichen Gattungsnamen *Delichon* und *Hirundo*). Die Schwalbe erhielt am 6. Juli durch M. BUCHMANN einen Ring der Vogelwarte Radolfzell mit der Nummer CR 90724. Am 6. Juli und 13. Juli wurden fotografische Belege angefertigt (vgl. Abb. 1-4). ‚Dehiro‘ wurde erfolgreich großgezogen und am 18.07.1992 gegen 13.00 Uhr auf dem ‚Rabenkopf‘ bei Wackernheim (Landkreis Mainz-Bingen) in die Freiheit entlassen. Aufgrund der besonderen Umstände schrieb R. PITTOCOPITIS täglich Beobachtungsnotizen über die Entwicklung und das Verhalten des Hybriden, die nachfolgend in Kürze wiedergegeben und kommentiert werden.

3. Beschreibung des Hybriden

Phänotypische Merkmalsausprägung

In der Gesamtheit seiner Merkmale zeigte sich das Tier intermediär. Von oben betrachtet überwogen die Mehlschwalben-Merkmale, und es wirkte gedrungener und runder als eine Rauchschalbe. Oberkopf und Rücken des Tieres waren matt schwarz, der Bürzel war weiß (Abb. 4). Der Schwanz war kurz gegabelt (Abb. 1), die Steuerfedern waren ohne weiße Flecken auf den Innenfahnen. Die Flügel waren matt schwarz und relativ lang. Die inneren Hand- und Armschwingen wiesen sehr schmale weißliche Spitzensäume auf (Abb. 3 und 4). Auf der Unterseite überwogen die Rauchschalben-Merkmale. Der Bauch war schneeweiß (Abb. 2), die Brust mit einem durchgehenden, hellgrauen Ring, der deutlich heller als bei einer Rauchschalbe war (Abb. 1). Die Füße und Beine waren nackt, letztere aber kürzer als bei einer Rauchschalbe. Der Stirnfleck über der Schnabelwurzel war weniger deutlich ausgeprägt als bei einer typischen Rauchschalbe (Abb. 1 und 3).



Abb. 1: Hybride zwischen Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) und Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*), 6. Juli 1992. Foto: Archiv R. PITTICOPITIS.



Abb. 2: Hybride zwischen Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) und Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*), 6. Juli 1992. Foto: Archiv R. PITTICOPITIS.

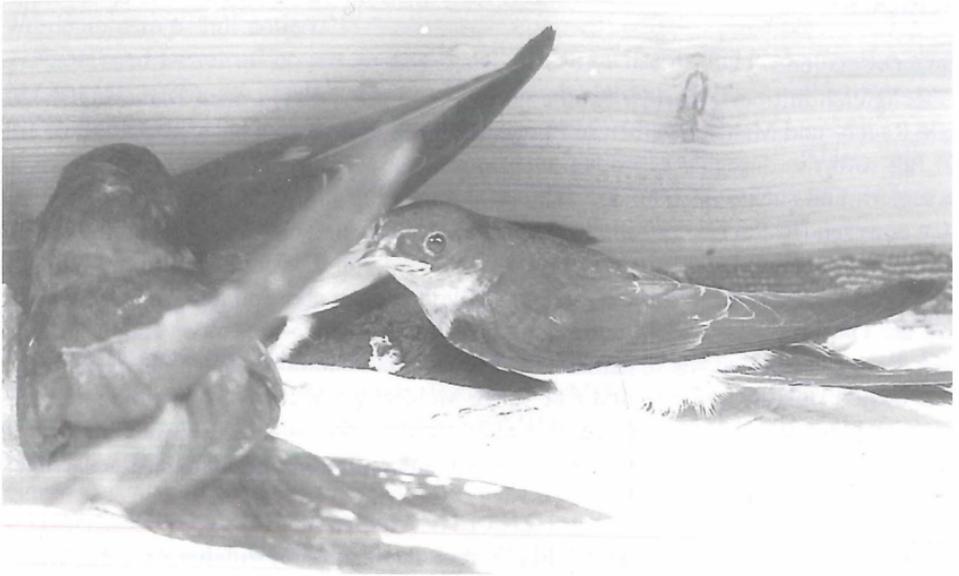


Abb. 3: Hybride zwischen Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) und Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*), 13. Juli 1992. Foto: Archiv R. PITTICOPITIS.



Abb. 4: Hybride zwischen Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) und Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*), 13. Juli 1992. Foto: Archiv R. PITTICOPITIS.

Verhalten

Sozialverhalten

Zeitgleich mit der Hybridschwalbe hatte R. PITTOCOPITIS auch Mauersegler sowie Rauch- und Mehlschwalben in Pflege. ‚Dehiro‘ gesellte sich bei seiner Ankunft am 2. Juli sofort in durchaus typischer Mehlschwalben-Manier zu den anwesenden Mauerseglern und suchte auch an den folgenden Tagen bis zum 8. Juli keinen Kontakt zu den anwesenden Rauch- und Mehlschwalben, sondern hielt sich vorwiegend in Gesellschaft der anwesenden Mauersegler auf, obwohl sie von diesen attackiert und und sogar leicht verletzt wurde. Ab dem 9. Juli schlief sie dann aber mit den Mehlschwalben auf der Gardinenstange dicht unter der Zimmerdecke. Die anwesenden Rauchschnalben dagegen schliefen alle in den Zweigen von Zimmerbäumchen. Vom 10. bis zum 14. Juli hielten sich der Hybride und eine junge Mehlschwalbe häufig zusammen mit den Mauerseglern auf. Am 15. Juli gesellte sich ‚Dehiro‘ zu den Rauchschnalben, schlief am 16. und am 17. Juli aber wieder in Mehlschwalben-Manier auf der Gardinenstange.

Flugstil

Am 07. Juli notierte R. PITTOCOPITIS, dass ‚Dehiro‘'s Flugstil eher dem der Mehlschwalbe glich. Sie zeigte sich jedoch etwas geschickter und flog nicht gegen die Fenster, wie es bei flüggen Mehlschwalbenzöglingen öfters passiert. Am 09. Juli notierte sie, dass der Flug von ‚Dehiro‘ ein ‚Mischflug‘ sei, das heißt schnell wie der einer Mehlschwalbe, aber mehr auf und ab sowie mit größerer Gewandtheit als bei der Rauchschnalbe. Sie hatte eine gleichaltrige Mehlschwalbe im Bezug auf ihre Fluggewandtheit bereits deutlich überholt.

Nahrungsaufnahme

Am 10. Juli fiel auf, dass die Hybridschwalbe sich bei der Nahrungsaufnahme geschickter verhielt, als das bei gleichaltrigen Mehlschwalben der Fall war. Am 15. Juli nahm ‚Dehiro‘ bereits erstmals selbständig Futter auf (flügge Rauchschnalben werden im Freiland ca. zwei Wochen lang geführt). Am 17. Juli fraß ‚Dehiro‘ selbständig aus der Futterschale. Flügge Mehlschwalben benötigen nach den Erfahrungen von R. PITTOCOPITIS dagegen bis zu fünf Wochen, um selbständig aus einem Töpfchen Futter zu holen.

Stimme

Die stimmlichen Äußerungen der Hybridschwalbe waren überwiegend denen von Rauchschnalben ähnlich (vgl. ELSNER 1951). Sie erhielt jedoch von den ebenfalls anwesenden Rauchschnalben-Pfleglingen nahezu keine erkennbaren Reaktionen darauf, während hingegen sie selbst Kontaktrufe anderer Rauchschnalben beantwortete. Notiert wurden im einzelnen folgende funktionalen Typen von Lautäußerungen:

‚Schwätzen‘: Ein leiser Zwitschergesang („Subsong“) wie bei der Rauchschalbe wurde ab dem 6. Juli notiert.

Kontaktruf/Bettelruf: notiert ab dem 6. Juli, wie Rauchschalbe (vgl. ‚Contact-call‘ in CRAMP 1988); am 17. Juli zusätzlich vereinzelt ein dem Mehlschalben-Kontaktruf ähnlicher Ruf.

Schreckruf/Warnruf: notiert ab dem 6. Juli, wie Mehlschalbe (vgl. ‚Alarm-call‘ in CRAMP 1988).

4. Diskussion

Nach Kenntnis des Verfassers handelt es sich bei dem beschriebenen Fund um den dritten Nachweis eines Hybriden aus Rauch- und Mehlschalbe in Rheinland-Pfalz. Der Erstnachweis war ein von KLEINSCHMIDT am 26. April 1898 bei Nierstein (heute Landkreis Mainz-Bingen) erlegtes Exemplar mit weißlich rostroter Kehle und einem darunter liegenden, schmalen und in der Mitte unterbrochenen Querband von schwärzlich-brauner Farbe (NAUMANN 1901). Der zweite Nachweis war ein Individuum am 4. September 1971 an einem Schlafplatz am Roxheimer Altrhein (Landkreis Ludwigshafen) (MÜLLER, PFEIFFER & SCHMITT 1973). Dieses glich im wesentlichen einer Rauchschalbe, hatte jedoch einen dickeren, mehlschalbenähnlichen Kopf; auch der Rücken war glänzend wie bei einer Mehlschalbe. Der Bürzel war rötlich-braun mit einigen dunklen Flecken, die Stirn rotbraun wie bei einer Rauchschalbe. Der Kehlfleck war hellbraun und in der Mitte der Brust klar abgegrenzt. Die Unterflügeldecken und die Afterfedern waren bräunlich-weiß. Die Beine waren behaart wie bei der Mehlschalbe. Das Tier hatte einen Gabelschwanz ohne weiße Flecken.

Die Merkmalskombination des hier neu beschriebenen Hybriden ist weitgehend charakteristisch, wie ein Vergleich mit den ausführlichen Beschreibungen und Fotos in HAMPE (1928), KABUS (2002), KOSE (1997) und NICOLAU-GUILLAUMET (1998) erkennen lässt. Hybriden aus Rauch- und Mehlschalbe zeigen typischerweise eine eher der Mehlschalbe ähnliche Oberseite, dagegen eine der Rauchschalbe ähnliche Unterseite. Im Freiland können sie aufgrund der Merkmalskombination mit der Rötelschalbe (*Cecropis daurica*) verwechselt werden (KABUS 2002). Daher sollten sowohl Beobachtungen von Hybriden als auch solche von Rötelschalben sorgfältig dokumentiert werden. Die Wahrscheinlichkeit, einer Hybridschalbe zu begegnen, ist größer, als man gemeinhin annehmen mag. MENZEL (1984) und WIPRÄCHTIGER (1987) nennen für den Zeitraum 1825-1987 42 Nachweise von Hybriden dieser beiden Arten, KOSE (1997) weist für Estland fünf Fälle im Zeitraum 1989-1992 nach, BRINK (2006) nennt für 1987-2005 20 Nachweise aus den Niederlanden. Während für Rheinland-Pfalz bislang zwei Nachweise der Rötelschalbe vorliegen (DIETZEN, FOLZ &

HENSS 2005), sind mit diesem Bericht drei Nachweise für Hybriden aus Rauch- und Mehlschwalbe dokumentiert. Neuere, systematische Beringungsprogramme (SPINA 1998) haben gezeigt, dass in Mitteleuropa auf 5500 Rauchschwalben eine Hybrid-schwalbe kommt; in Nordeuropa sind Hybriden sogar noch deutlich häufiger (KABUS 2002, SAUROLA 2001).

5. Literatur

- BRINK, B. van den (2006): Kruisingen van Boerenzwaluw *Hirundo rustica* x Huiszwaluw *Delichon urbica* in Nederland. – <http://www.nioo.knaw.nl/PROJECTS/BOERENZWALUW/sitehtm/kruisingen.htm>
- CRAMP, S. (Hrsg.) (1988): The Birds of the Western Palearctic V. – 1063 S., Oxford.
- DIETZEN, C., FOLZ, H.-G. & E. HENSS (2005): Ornithologischer Sammelbericht 2004 für Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **33**: 5-200. Landau.
- ELSNER, C. (1951): Ein geschlechtsreifer Bastard *Hirundo rustica* x *Delichon urbica*. – Journal für Ornithologie **93**: 65. Berlin.
- HAMPE, H. (1928): Beobachtungen bei der Aufzucht eines Mischlings Mehlschwalbe x Rauchschwalbe. – Ornithologische Monatsberichte **36**: 165-169. Berlin.
- KABUS, A. (2002): Hybriden zwischen Rauchschwalbe *Hirundo rustica* und Mehlschwalbe *Delichon urbica*. – Limicola **16**: 276-285. Göttingen.
- KOSE, M. (1997): Schwalben-Hybriden in Estland. – Ornithologische Mitteilungen **49**: 93-96.
- MENZEL, H. (1984): Die Mehlschwalbe. – Neue Brehm-Bücherei Nr. **548**. 160 S., Wittenberg.
- MÜLLER, G., PFEIFFER, A. & E. SCHMITT (1973): Fang und Beringung eines Bastards zwischen Rauch- und Mehlschwalbe – *Hirundo rustica* x *Delichon urbica*. – Emberiza **2**: 185-186. Kaiserslautern.
- NAUMANN, J. A. (Hrsg. C. R. HENNICKE) (1901): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, Bd. **4**. – 432, 49 S., Gera-Untermhaus.
- NICOLAU-GUILLAUMET, P. (1998): L'hybridation Hironde rustique *Hirundo rustica* x Hironde de fenêtre *Delichon urbica*: mythe ou réalité? – Alauda **66**: 283-297. Brunoy.
- RANDLER, C. (2006): Extrapair paternity and hybridization in birds. – Journal of Avian Biology **37**: 1-5. Copenhagen.
- SAUROLA, P. (2001): The EURING Swallow Project in Finland years 1999-2000. – EURING Newsletter **3**: 35-36. Helsinki.
- SHELDON, F. H. & D. W. WINKLER (1993): Intergeneric phylogenetic relationships of swallows estimated by DNA-DNA hybridisation. – The Auk **110** (4): 798-824. Washington.

- SPINA, F. (1998): EURING Swallow Project, First Newsletter pilot year 1997. – 7 S., Bologna.
- VIETINGHOFF-RIESCH, A. VON (1955): Die Rauchschnalbe. – 301 S., Berlin.
- WINKLER, D. W. & F. H. SHELDON (1993): Evolution of nest construction in swallows (Hirundinidae): A molecular phylogenetic perspective. – Proceedings of the National Academy of Science USA **90**: 5705-5707. Washington.
- WIPRÄCHTIGER, P. (1987): Bastard zwischen Rauch- und Mehlschnalbe. – Vögel der Heimat **57**: 157-158. Einsiedeln.

Manuskript eingereicht am 10. August 2006.

Anschrift des Verfassers:

Frank Schlotmann, Bahnhofstraße 22a, D-55296 Harxheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2003-2006

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Schlotmann Frank

Artikel/Article: [Ein Hybride zwischen Rauchschwalbe \(*Hirundo rustica*\) und Mehlschwalbe \(*Delichon urbicum*\) aus Rheinland-Pfalz 1349-1357](#)